



Der Blick ins Herz will geübt sein

Fortbildung wird am Deutschen Herzzentrum München (DHM) groß geschrieben. Live-Übertragung in den Hörsaal

Lea liegt bequem auf der Untersuchungsliege und schaut einen spannenden Kinderfilm an. Der Kinderkardiologe Dr. Andreas Kühn untersucht währenddessen mit dem Ultraschall ihr Herz. Lea ist eines von mehr als 6 000 Kindern, die jährlich in der Klinik für Kinderkardiologie und angeborene Herzfehler des Herzzentrums betreut werden. In Deutschland kommt etwa ein Prozent aller Neugeborenen mit einem Herzfehler auf die Welt, das sind fünf- bis sechstausend Kinder jährlich.

»Die Ultraschalldiagnostik ist das Herzstück der Kinderkardiologie«, sagt Prof. Manfred Vogt, Leiter des Echolabors am DHM. »Eine Ultraschalluntersuchung ist in jedem Lebensalter – auch in der Schwangerschaft – absolut schmerzfrei und ohne schädigende Wirkung. Sie kann beliebig oft im Laufe des Lebens wiederholt werden.«

Die Echokardiografie – der Ultraschall am Herzen – gewährt einen Einblick ins Herz in Echtzeit und liefert wich-

tige Informationen über die Anatomie des Herzens, die Funktionsweise der Herzklappen und Veränderungen an den herznahen Blutgefäßen. Bei den kleinen Patienten mit angeborenen Herzfehlern gleicht kein Herz dem anderen bis aufs i-Tüpfelchen: bei einfachen Herzfehlern sind über »Löcher« im Herzen abnorme Flüsse zwischen den Vorhöfen, den Herzkammern oder der Lungen- und Körperschlagader möglich. Manchmal sind Herzklappen verengt oder gar nicht angelegt.

Bei komplexen Herzfehlern bestehen mehrere Herzfehler gleichzeitig. Der Ultraschallspezialist muss neben genauen Kenntnissen der Anatomie auch die Auswirkungen des Fehlers auf die Kreislaufsituation einschätzen können sowie Entscheidungen treffen, wann operativ oder über einen Katheter einzugreifen ist.

Basierend auf der Erfahrung bei der Betreuung von mehr als 30 000 Patienten in den letzten 25 Jahren, hat sich die Klinik für Kinderkardiologie und angeborene

Herzfehler entschlossen, ihr gesammeltes Wissen auf dem Gebiet der Ultraschalldiagnostik strukturiert weiterzugeben. 2002 wurde das Fortbildungszentrum für pädiatrische Echokardiografie auf Initiative von Prof. Renate Oberhoffer, Spezialistin für Fetale Echokardiografie, und Prof. Manfred Vogt gegründet und bietet seither zertifizierte und modular aufgebaute Weiterbildung auf allen Gebieten der Echokardiografie angeborener Herzfehler an.

In mehr als 30 Kursen haben sich bisher Kinderärzte, Kinderkardiologen, Gynäkologen und Intensivmediziner das theoretische und praktische Rüstzeug in der Echokardiografie angeeignet. Die Grund-, Aufbau- und Abschlusskurse sind modular angelegt und überdecken

www.dhm.mhn.de

Das Deutsche Herzzentrum München (DHM) des Freistaats Bayern führt die verschiedenen zur Diagnostik und Therapie der Herz- und Kreislauferkrankungen erforderlichen Fachrichtungen unter einem Dach zusammen. So können in ständiger enger interdisziplinärer Zusammenarbeit die Patienten optimal versorgt werden. Das DHM ist an die TU München angeschlossen.

das gesamte klinische Feld aller angeborenen Herzfehler im Kindes- und Erwachsenenalter. Schwerpunkte sind neben der spezifischen Echodarstellung auch die klinischen und operativen Aspekte der Erkrankung. Jeder der vier bis fünf Teilnehmer eines Kurses führt unter der Anleitung erfahrener Tutoren der Klinik jeweils drei bis vier 60-minütige praktische Übungen an gesunden Kindern durch. Interessante Fälle aus der Klinik können dank der modernen Einrichtung im Hörsaal des Herzzentrums live geschallt werden. Diese Einrichtung ist in Deutschland einmalig.

Manfred Vogt

ZLL kooperiert mit Berufsschulen

Zwölf Berufsschulen in München kooperieren in Zukunft mit dem Zentralinstitut für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung (ZLL) der TUM. Das besiegelten im April 2008 Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner und Prof. Wilfried Huber, Direktor des ZLL. Huber hob den besonderen Stellenwert der Ausbildung für das Lehramt an beruflichen Schulen an der TUM hervor. Eine Herausforderung für Berufsschullehrer seien die oft sehr unterschiedlichen Voraussetzungen ihrer Schüler. Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen müssten sich daher durch praktische und theoretische Sicherheit im Unterricht auszeichnen. ■

Indisch Blau für Doktoranden

Seit Langem pflegt die TUM Kontakte mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Indien. Kooperationen bestehen etwa zu den Indian Institutes of Technology (IIT) in Bangalore, Delhi und Mumbai. Diese Partnerschaften werden jetzt vertieft durch ein neues internationales Doktorandenkolleg, das die Chemiefakultäten der Universität Regensburg und der TUM mit den IIT ins Leben gerufen haben. Die »Indian-German Graduate School of Advanced Organic Synthesis for a Sustainable Future« (INDIGO) soll über den Austausch von Doktoranden die »Nachhaltige Chemie« auch in Indien etablieren und den wissenschaftlichen Transfer zwischen beiden Ländern intensivieren. Finanziert wird das Projekt durch die beiden Industriepartner BASF SE und »Dr. Reddy's Laboratories« und den Deutschen Akademischen Austauschdienst. INDIGO ist zunächst auf drei Jahre angelegt und gibt in dieser Zeit 15 indischen Doktoranden die Möglichkeit, für sechs Monate in Regensburg oder München auf einem aktuellen Gebiet der angewandten organischen Chemie zu forschen. Anschließend werden die Wissenschaftler zwei Monate lang in Ludwigshafen ein Industriepraktikum bei der BASF SE absolvieren. Ergänzend zum Austauschprogramm ist eine jährliche Forschungskonferenz geplant, die abwechselnd in Deutschland und Indien stattfinden und von den Doktoranden selbst organisiert wird. Ideell wird das INDIGO-Doktorandenkolleg unterstützt von drei wissenschaftlichen Beratern: TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann, Prof. Henri Brunner von der Universität Regensburg und Prof. Goverdhan Mehta vom Indian Institute of Science in Bangalore. Die ersten indischen Doktoranden werden im Herbst 2008 in Regensburg erwartet. ■